

# 1. Zwanzig Lieder von den Nibelungen.

## VIII.

### Siegfrieds Tod.

Gunther und Hagen, die Recken wohlgethan,  
Berieten mit Untrenen ein Birchen in den Tann,  
Mit ihren scharfen Speißen wollten sie jagen gehn  
Bären, Schwein und Büffel: was konnte Kühures geschehn?

Da ritt auch mit ihnen Siegfried mit stolzem Sinn.  
Mancherlei Speise brachte man dahin.  
An einem kalten Brunnen verlor er bald den Leib:  
Brunhild hatt' es gerathen, des Königes Gunther Weib.

Da ließ man herbergen bei dem Walde grün  
Vor des Wildes Wecheln die stolzen Jäger kühn,  
Als sie da jagen wollten, auf breitem Angergrund.  
Da war auch Siegfried kommen: das ward dem Könige kund.

Von den Jagdgesellen ward umhergestelt  
Die Wart nach allen Enden; da sprach der kühne Helt  
Siegfried der starke: „Wer soll uns in den Tann  
Nach dem Wilde weisen, ihr Degen kühn und wohlgethan?“

„Wollen wir uns scheiden?“ hub da Hagen an,  
„Ehe wir beginnen zu jagen hier im Tann?  
So mögen wir erkennen, ich und die Herren mein,  
Wer die besten Jäger bei dieser Waldreise sei'n.“

„Die Leute und die Hunde, wir theilen uns darein:  
Dann fährt, wohin ihn lästet, jeglicher allein,  
Und wer das Beste jagte, dem sagen wir den Dank.“  
Da wußten die Jäger bei einander nicht mehr lang.